Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Neues Rathaus Tel. 31.360
Herausg. verantw. Red.: R. Eigl.
16. Jahrg., Wien, Samstag, 5. Mai 1906.

Die Grundsteinlegung für die neue Laimgrubenkirche. Vollständig gesichert und bei bestem Wetter endlich heute vormittags die Feier der Grundsteinlegung für die neue Kirche zu St. Josef ob der Laimgrube im 6. Bezirke. Vorsichtig hatte Festschmuck angelegt, um den Weg würdig zu begehen, der für die weitere Entwicklung des Bezirkes eine weittragende Bedeutung ist. Die Anwesenheit des Kaisers gab der Feier besonderes Gepräge und erhöhte Bedeutung. Die Mariahilferstraße und die den Festplatz begrenzenden Häuser sind mit Fahnen festlich geschmückt. Von der Lastenstraße bis zur Hillgrubergasse stehen in dichten Reihen in der Mariahilferstraße die Schulkinder des Bezirkes, um den Kaiser bei der Fahrt zum Festplatze zu begrüßen. Von der Einmündung der Hillgrubergasse bis zum Festplatze selbst sind hohe Mastbäume aufgestellt, die mit Fahnen verbunden und mit Fahnen geschmückt sind. Um 9 Uhr morgens hatte sich Generalvikar Erzbischof Dr. Gottfried Marschall in Begleitung des Pfarrers Stral ammer von Mariahilf und der Pfarrgeistlichkeit auf den Festplatze eingefunden und mit den umfangreichen Zeremonien zu beginnen, welche die Kirche bei der Weihe der Grundsteine von einem neuen Kirchengebäude des weltpriesterl. Standes vorschreibt. Um 9 Uhr erschienen die ersten Festgäste auf dem Festplatze. Es fanden sich ein:

/: Präsenzliste folgt :/

Pünktlich um 10 Uhr fuhr Se. Majestät der Kaiser, von der Erzherzog Kronprinz, unter den brausenden Hochrufen der Schulkinder und der Bevölkerung am Festplatze vor. Er wurde hier ehrfurchtsvollst von Bürgermeister Dr. Lueger begrüßt und sodann in das Festzelt geleitet. Hier hielt der Bürgermeister folgende Ansprache an den Monarchen:

„Euere kaiserliche und königliche Apostolische Majestät! Allergnädigster Kaiser und Herr! Gestatten Euere kaiserliche und königlich Apostolische Majestät, daß ich Dem ehrerbietigsten Dranke Ausdruck verleihe, daß Euere kaiserliche und königlich Apostolische Majestät geruhten, die Feier der Grundsteinlegung für die neue Kirche zu St. Josef ob der Laimgrube durch die Allerhöchste Anwesenheit auszuzeichnen. Unter der weisen fürsorglichen Regierung Euerer kaiserlichen und königlich Apostolischen Majestät hat die Entwicklung der Stadt Wien einen Aufschwung genommen, der beim Feinde Staunen hat. Die Ausdehnung der Stadt, der zuerst der Bevölkerung bereitete einen bedeutende Erweiterung des Verkehres zu und den der immer stärker in der Nähe der Grundsteine eine neue Kirchengebäude des weltpriesterl. Standes wird, in die Verbreiterung der Radial wege müssen. Daher den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit seitens der Gemeindevertretung bilden. Der Regulierung einer der wichtigsten und schönsten Straßen Wiens, der Mariahilferstraße, stehen bis der Bezirk ein unüberwindliches Hindernis entgegen zu stehen: die seit über die Linie verstorbene alte Laimgrubenkirche. Durch das zwischen dem h. v. Ordinariate, der w. v. Stadtbauamt und der Gemeinde Wien getroffene Übereinkommen wird die diese Schwierigkeit beseitigt und der Bau einer neuen Pfarrkirche gesichert.

Euere kaiserliche und königlich Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Dezember 1905 das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht ermächtigt, dieses Übereinkommen zu genehmigen. Es ist der Allerhöchsten Gnade zu danken, daß die heutige in zweifacher Hinsicht bedeutungsvolle Feier ermöglicht wurde. Durch den Bau einer neuen Kirche wird dem religiösen Bedürfnisse der Bevölkerung dieses Stadtteiles für die ferneste Zukunft Rechnung getragen, durch die infolge des Hilfsbaues ermöglichte Abtragung der alten Kirche wird die Regulierung einer der verkehrsreichsten Straßen in der Hauptstadt zum Abschlusse gebracht. Möge Gott der Allmächtige den Bau glücklich vollenden lassen, möge die neue Kirche den Gläubigen ein Ort der Erbauung, des Trostes und des Gebetes sein! Dem ehrfurchtsvollsten Danke für den neuerlichen Beweis der Allerhöchsten Huld und Gnade aber gebe ich im Namen der Wiener Bevölkerung durch den Ruf Ausdruck: Seine kaiserliche und königlich Apostolische Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr, Franz Joseph I., lebe hoch, hoch, hoch!"

Als die brausenden Hochrufe verklungen waren, erwiderte Se. Majestät die Ansprache des Bürgermeisters mit folgenden Worten:

/: Rede folgt :/

Während nun der Kaiser und der Erzherzog zu den Grundsteinen Hände wusch, nahm Erzbischof Dr. Marschall die Weihe des Grundsteines selbst vor. Die Weihe wurde sodann in einer Schlußansprache und die in einer Metallkapsel verschlossen und in den Grundstein eingemauert. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Im 58. Jahre der glorreichen Regierung Sr. kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn Franz Joseph I., im 3. Jahre des Pontifikates Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X. wurde heute an dieser Stelle der Grundstein für die neue Kirche zu St. Josef ob der Laimgrube nach vollzogener Weihe gelegt. Um die Gnade

würdige Feier der Grundsteinlegung zu überbrücken, wurde die nachstehende Urkunde verfasst und unterschrieben. Diese zur Ehre Gottes und des hl. Josef des Bräutigams geweihte Kirche wird als Ersatz für die in der Mariahilferstraße stehende zum Abbruche bestimmte Kirche zu St. Josef ob der Laingrube auf einem Teile des Grundes erbaut, auf dem früher das Polizeigefangenhaus stand. Die zu dem ehemaligen Karmeliterkloster gehörige Kirche in der Mariahilferstraße war nach Aufhebung des Klosters im Jahre 1784 zur Pfarrkirche erhoben und unter das Patronat des n. ö. Religionsfondes gestellt worden. Die Verbreiterung der Mariahilferstraße brachte es mit sich, daß die alte Kirche zu St. Josef ob der Laingrube und der anstoßende Pfarrhof nach Umbau der Straßenbahnlinie fast 8 Meter über die neue Baulinie vorstanden und den Straßenverkehr behinderten. Infolgedessen der Regierung verschiedener Einwürfe gegen wurde am 31. Juni 1905 zwischen dem Statthalter von Nied. Österreich Graf Kielmansegg, dem hochwürdigsten Erzbischof von Wien Dr. Gottfried Marschall und dem Bürgermeister von Wien Dr. Karl Lueger bezüglich der abzureißenden Kirche ein Übereinkommen getroffen, durch welches der Bau einer neuen Pfarrkirche mit Pfarrhof gesichert wurde. Dieses Übereinkommen wurde von Gemeinderate der Stadt Wien in seiner Sitzung vom 25. Juni 1905, vom hochwürdigsten Fürsterzbischof und dem fürstlich erzbischöflichen Ordinariate, endlich vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht auf Grund allerhöchster Ermächtigung vom 10. November 1905 genehmigt. Das vom Stadtbauamte ausgearbeitete Projekt für den Umbau der Kirche und des Pfarrhofes wurde vom Gemeinderate der Stadt Wien mit Beschluß vom 12. Dezember 1905 von der k. k. n. ö. Statthalterei nach Durchführung einiger von derselben verlangten Änderungen mit Erlaß vom 30. März 1906 genehmigt. Heute legen wir zu diesem Baue, welchen wir mit Gottes Hilfe glücklich zu vollenden hoffen, den Grundstein und bitten, daß diese katholische Kirche für immerwährende Zeiten ein Ort der Anbetung, des Trostes und der Aufrichtung und ein Asyl des Friedens für die Gläubigen sein möge. Die feierliche Weihe des Grundsteines nahm Se. bischöfliche Gnaden der Weihbischof und Generalvikar Dr. Gottfried Marschall unter Assistenz des hochwürdigen Pfarrers Martin Strahammer vor. Se. kaiserliche und königliche Apostolische Majestät Franz Josef I. geruhten, die feierliche Grundsteinlegung durch Allerhöchst Ihren Anwesenheit auszuzeichnen und diese Urkunde zu fertigen.

Während dieser Zeremonie trugen Bürgerschüler einen aus der Mühlenbrunnerschule am Lerchenfeldergürtel und Leitung des Bürgerschullehrers Hanke eine Festhymne vor. Nach der Einsetzung des Grundsteines erfolgten seitens des Kaisers und der übrigen Festgäste die üblichen Hammerschläge. Anwesend waren Statthalter Graf Kielmansegg und Bürgermeister Dr. Lueger, dann Kaiserliche Hofbeamte, der Statthalterei-Vizepräsident Ritter von Gamerzan-Salius, Referent der n. ö. Statthalterei für die kirchlichen Angelegenheiten und die Verwaltung des Religionsfonds; Ober-Ingenieur der n. ö. Statthalterei Arthur Ender, der namens der Bauverwaltung die Bauaufsicht besorgt; Dechant und Pfarrer der Kirche zu St. Josef ob der Laingrube Martin Strahammer; Stadtrat, Magistrat und Baudirektor Ludwig Tatzka, Referent im Stadtrate und Gemeinderate; Bezirksvorsteher des 6. Bezirkes Franz Josef Schadek; Hofrat, Bauleiter Josef Furzl.

An der Hand der aufgestellten Pläne und Aufrisse wurde dann Se. Majestät durch Se. Exzellenz den neuen Kirche sowie deren künftige Ausgestaltung erläutert. Der Kaiser nahm diese Darlegungen sehr wohlwollend zur Kenntnis und besichtigte mit Interesse die Pläne, welche die Regulierung dieses ganzen Stadtteiles veranschaulichen. Mit der Absingung der Volkshymne schloß die feierliche Unterbrechung. Hierauf verließ der Kaiser den Festplatz und begab sich in die Hofburg zurück.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Wien, 5. V. 06.

Zur Grundsteinlegung der Laimgrubenkirche.

Zu Ehren waren erschienen: Oberstkämmerer Graf v. Lodron, Erster Stallmeister Graf Kinsky mit den Hofräten Slatin, Ldb. Verteidigungsminister Hch. M. Schoenaich, Minister Pietak, Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht Dr. Graf v. Bienerth mit dem Sektionschef Dr. Ritt. v. Hussarek, Stadtkommandant F. M. L. v. Freund, der Regisseur der k. k. Hofburgtheater-Leibgarde Gen. d. Cav. Graf Paar mit dem Gen.-Major Ritt. v. Brasseur und den Obstlt. Ritt. v. Brenneis und Major, Bürgermeister Dr. Lueger, Statthalter Graf Kielmansegg mit dem Statthaltereirat Graf Lamezan, Lgr. Dr. Lueger und Ob. Mag. R. Dr. Appel, den Vize-Bgm. Dr. Neumayer und Dr. Porzer, Polizeipräsident Ritt. v. Habrda, Oberst-Hofkaplan Prof. Dr. Swoboda, Landmarschall Prälat Schmolk, Probst Lanisteiner, Probst Menda, Abtpräl. Rust, die Canonici Graf zu Lippe, Seidl, Schöpfleuthner, Domherr Graf Ortenburg, Mag. Direktor Dr. Weiskirchner, Mag. Linz, Bezirksvorsteher Hofrat Ritt. v. Schiedl, der Vz. Präsident des v. v. Lt. Schulrates Dr. v. Marenzeller, der Zentral-Inspektor Baron Gorup, die Abgeordneten Bezirksausschuß Magistratsrat Dr. Heilinger, Castaldo und Kienzl, Polizeibezirksrat Polizeirat Kragaschek, die Gemeinderäte Kostwein, Neffel, Kaiser, Hanglik, Glöckl, Hoch, Kaplik, Schamer, Tremler, Schneider, Holzer, Klatzing, Platter, Krzegansky, Bezirksingenieur Mizlar, Direktor etc., die Bezirksvorsteher Schatek mit der Bezirksvertretung Mariahilf, Kais. Rat Weidinger und Damer, Bezirksvorsteherstellvertreter Schanil, von der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft Verwaltungsrat Ritter von Raggky, Direktor Kunz und Architekt Bringalmayer, Reg.-Rat Hostnigg, Chef-Ingenieur Kachl, die Ob. Mag.-Räte Dr. Sedlacek, Posselt und Pohl, Stadtbau-Direktor Berger, Vize-Bau-Direktor Helmreich, Architekt Scheiringer, Stadt. Baurat Pürzl, Bez.-Amtsleiter Mag. R. Damsier, Bez.-Schulinsp. Reg.-Rat Hofbauer etc. etc.

Um ½10 Uhr sah Erzherzog Friedrich in Begleitung seines Oberst-Hofmeisters Gen.-Major Graf de St. Quentin und Erzherzog Rainer in Begleitung seines Oberst-Hofmeisters Gen.-Major Graf v. Orsini-Rosenberg, auf dem Festplatze vor. Um ½10 Uhr sah der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar und gefolgt vom Flügeladjutanten Major v. Spanjik vor und wurde von der versammelten Menge mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Der Kaiser trat auf die beiden Erzherzoge Friedrich und Rainer zu, begrüßte dann den Bürgermeister Dr. Lueger und begab sich nach einigen Erläuterungen des Bürgermeisters über die Umgestaltung des Platzes zum Laserzelte.

Auf die Ansprache des Bürgermeisters antwortete Seine Majestät:

Ich begrüße es mit Befriedigung, daß die Gemeindevertretung Meiner geliebten Haupt- und Residenzstadt Wien sich ernstlich bemüht, dem zunehmenden Verkehre in der stets sich entwickelnden Stadt nach Möglichkeit Raum zu schaffen, und daß es ihr gelungen ist, durch den hier begonnenen Bau eine der ersten und schönsten Verkehrsstraßen unter voller Wahrung der Interessen der völligen Freilegung zuzuführen. Aus diesem Grunde habe Ich auch dem geistlichen Meiner Regierung, dem fürsterzbischöflichen Ordinariate und der Kultusgemeinde erzielten Übereinkommen, welches die Verlegung der Laimgrubenkirche und dadurch die Regulierung der Mariahilferstraße ermöglicht, gerne Meine Zustimmung erteilt und freue Mich, daß nun für die neue Kirche zu St. Josef der Grundstein gelegt werden kann, welches den religiösen Bedürfnissen der immerwährenden Bevölkerung in würdiger Weise Rechnung getragen wird. Ich wähle dabei gerne Anlaß zu Allerhöchstem, daß er diesen Bau unter seinen Schutz nehme.

Vorgestellt wurden die Herren: Sektionschef Gr. Ritt. v. Hussarek, Statthaltereirat Graf Lamezan und Ob.-Ing. der ns. v. Statthalter Ritter Ender, Dechant Pfarrer Strahammer, St. R. Architekt Zatka, Bez.-Vorsteher Schatek, Stadtbau-Direktor Baurat Pürzl und Architekt Scheiringer. Der Kaiser fragte die einzelnen Herren um den Stand der Kirchenbauten und um ihre Beteiligung dort. Bei der Vorstellung des Pfarr-Inspektors

Bei der Vorstellung des Ober-Ingenieurs Euder bemerkte Statthalter Graf Kielmansegg, daß derselbe auch mit der Instandsetzung des Statthalterei-Gebäudes betraut sei. Er verwies dabei auf die Verschönerung des Platzes durch die Heilegung der Minoritenkirche u. bedauerte, daß der jetzt mit einer provisorischen Gartenanlage bepflanzte freie Raum wieder verbaut werde. „Der Platz ist sehr schön" bemerkte der Kaiser, „das ist schade". Der Ober-Ingenieur machte dabei die Bemerkung, daß er gern für die Gemeinde den Platz erworben hätte, doch sei dies an der finanziellen Frage gescheitert.
Am liebsten hätte er dort das Denkmal für weiland Ihre Majestät die Kaiserin gesehen.

Der Kaiser entgegnete: Diese Frage ist ja jetzt erledigt.

Während der Absingung der Volkshymne hörte der Kaiser mit sichtlicher Befriedigung zu, wendete sich dann zu den Schulkindern und sagte mit lauter Stimme: Seht hübsch gesungen!

Stadtbaudir. Berger hatte Gelegenheit, dem Kaiser die Aufrisse und Pläne für die neue Brücke sowohl wie für die Regulierung der Ufer, das Polizeigefangenhaus und Demonstrativum. Der Kaiser folgte mit sichtlichem Interesse den Erläuterungen und sprach seine Befriedigung über die Durchführung dieser Regulierungsarbeiten aus.
Nach 3/4 stündigem Verweilen verließ der Kaiser das Fest und der Kaiser verließ unter den Zuschauern der angesammelten Bevölkerung den Festplatz.

Wiener Rathaus-Korrespondenz
I. Wiener Rathaus Tel. 21360
Herausgeber u. verantw. Redakteur R. Eigl
10. Jahrg. Wien, Donnerstag 5. Mai 1906.

Sitzungen im Rathause. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche am Freitag den 11. d. fünf Uhr nachmittags eine Plenarsitzung ab. Ausschusssitzungen finden Dienstag, Donnerstag und Freitag jeder Woche vormittags statt.

Zu den Gemeinderatswahlen. Die Anzahl der Wähler im 4. Wahlkörper beträgt 359.117. Davon entfallen auf die Innere Stadt 10928, Leopoldstadt 26694, Landstraße 30346, Wieden 12343, Margareten 22616, Mariahilf 12615, Neubau 14414, Josefstadt 9761, Alsergrund 18342, Favoriten 24643, Simmering 8373, Meidling 17170, Hietzing 17491, Rudolfsheim 18627, Fünfhaus 9236, Ottakring 33228, Hernals 20246, Währing 17180, Döbling 9077, Brigittenau 14036, Floridsdorf 11741.

Das neue Amtshaus im XV. Bezirke. Montag den 7. d. M. vormittags 9 Uhr findet in Gegenwart des Bürgermeisters Dr. Lueger die feierliche Eröffnung des neuen Amtshauses statt. Durch die Schaffung des 20. Bezirkes ergab sich die Notwendigkeit, für die Unterbringung der städtischen Ämter Vorsorge zu treffen. Provisorisch wurden Bezirksamt und Bezirksvertretung in Privathäusern untergebracht und im Jahre 1900 lagte das Stadtbauamt über Aufforderung des Gemeinderates ein Projekt für den Bau eines neuen Amtshauses vor. Als Bauplatz wurde die Mittelbrückzeile des dem Stift Klosterneuburg abgekauften Freiblocks von Brigittagleitze im 20. Bezirke in Aussicht genommen. Zu beiden Seiten sollen Zinshäuser errichtet werden. Bevor noch dieses Projekt genehmigt wurde, wurde in der Gemeinderatssitzung vom 9. November 1900 von den Gemeinderäten Kundi, Dr. Mayreder und Genossen der Antrag gestellt, es möge zur Erlangung der Pläne für die architektonische Ausgestaltung dieses Amtshauses und der flankierenden Zinshäuser eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben werden. Infolge dieses Antrages wurde ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben und gleichzeitig mit Beschluss vom 21. März 1902 ein Preisgericht eingesetzt. Dieses bestand aus den Gemeinderäten Zerdinger, Schneider und Strasser, den Stadträten Gottlieber, Oppenberger und Zakka, dem Vorsteher des 20. Bezirkes Lorenz Müller, dem Stadtbau-Direktor Berger, dem Vertreter der k. k. technischen Hochschule Prof. König, dem Vertreter der „Secession" Prof. Ob.-Baurat Wagner, und den Vertretern des Künstlerbundes „Hagen" Architekten Urban. Auf Grund des ausgeschriebenen Wettbewerbes wurden 20 Konkurrenz-Arbeiten eingereicht, von denen das Preisgericht in den Sitzungen vom 27. Oktober und 8. November 1903 folgende Projekte mit Preisen von je 1000 K ausgezeichnet hat: Arthur Streit, Architekt, Otto Mohrbäck, Ingenieur, das Stadtbauamt und Karl Badstieber, Architekt. Der Stadtrat genehmigte jedoch keines dieser Projekte von den ausgezeichneten im April 1903 den Auftrag, mit dem Architekten Badstieber wegen Verfassung eines neuen Projektes in Verhandlungen zu treten. Das Detailprojekt wurde im Jahre 1904 mit einem Kostenaufwande von 515.904 K genehmigt und die architektonischen Arbeiten dem Architekten Badstieber übertragen. Der Bau der beiden Zinshäuser wurde verschoben. Am 25. April 1904 wurde mit dem Baue des Amtshauses begonnen, der festgesetzte Vollendungstermin zum 1. August 1906 konnte nicht ganz eingehalten werden, so daß die Übersiedelung des Bezirksamtes erst im August 1905, die Übersiedelung der Bezirksvertretung, des Armenrat, Gesundheitsrates etc. im Jahre 1906 vor sich gehen konnte. Mit der Bauleitung war Baurat Pirzl betraut, die permanente Überwachung des Baues hatte bis zum 31. März 1905 Ingenieur Linbach, vom 1. April 1905 an Ingenieur Göller zu besorgen.

Das Gebäude selbst, ein Mittelhaus, bestehend aus Parterre und drei Geschossen, ist in unbrennbarem

gorium mit partem Anklang an die Gotik gehalten. Ziegelrohbau wechselt mit Verputz ab. Dominierend in der Fassade ist der Saalbau, der durch 2 Geschosse reicht. Dieser Mittelbau ist risalitartig herausgehoben, von einem Giebel u. Schweifdach mit Dachreiter bekrönt. Die ganze architektonische Ausgestaltung ist außerordentlich reich an feinen, abwechslungsreichen Details. Von den 3 Eingängen des Hauses führt der mittlere Haupteingang in das Vestibül und in das Stiegenhaus mit dreiarmiger Stiege u. Rabitz-Decke. Im Erdgeschoß ist das Bureau für das Armen-Institut, für die städtischen Armen u. das Kor-ruptionsamt untergebracht, ferner sind Räume für die gr. ar. rufende Bezirksfiliale der städtischen Zentral-Sparkasse reserviert. Im Zwischengeschoß befindet sich die Hauptkassen-, Markt-, Wahrnehmungs- u. Steueramtsabteilung. Der erste Stock enthält das Bureau der Bezirksvertretung, den großen Sitzungssaal, Ortsschulrat, Bezirksschulrats-Abteilung u. Exekutionsamts-Abteilung. Der zweite Stock endlich beherbergt das magistratische Bezirksamt.

Eine Ehrenbeleidigungsklage des Bürgermeisters Dr. Lueger. In dem sozialdemokratischen Wochenblatt „Volksbote", als dessen Herausgeber und verantwortlicher Redakteur Gemeinderat Schlinger fungiert, erschien in der Nummer vom 3. Mai eine Notiz unter der Aufschrift „Ein Gewaltstreich des Lueger gegen die Wiener Arbeiterschaft", in welcher dem Bürgermeister der Vorwurf gemacht wird, die Aktienbeteiligung bei den Gemeindezahlungen aus dem 4. Wahlkörper diene nur dazu, das Wahlrecht der Arbeiterschaft zu beschränken. Der Bürgermeister hat heute beim Wiener Landesgericht wegen dieser Notiz die Ehrenbeleidigungsklage überreicht.

Hygienische Ausstellung. Eine unstreitig außerordentlich starke Anziehungskraft bei der allgemeinen hygienischen Ausstellung Wien 1906, welche nächsten Samstag in der Rotunde eröffnet werden wird, wird zweifellos die Beleuchtung der Rotunde selbst, wie sie heute, als diesem Anlasse zum erstenmale installiert wurde und dem Gebäude selbst mit den darin befindlichen, äußerst geschmackvoll im Stuck in verschiedenen Farben gehaltenen Deckenlichtern zu großartiger Wirkung verhelfen wird. An der Innenseite der Kuppel und der Laternen der Rotunde ist eine Effektbeleuchtung installiert, wie sie nicht schöner gedacht werden kann. 1500 Glühlampen sind dazu verwendet worden, um die Riegellinien und Konturen zu markieren, dadurch übt der Kolossalbau eine geradezu märchenhafte Wirkung aus. Durch die Beleuchtung der Gesimse und der auf der Kuppel angebrachten Kronen wird nach außen hin ein starker Lichteffekt erzielt werden. Übrigens erhaben sich die Rotunde und die Nebenräume selbst einer ganzen Beleuchtung, für welche nicht weniger als 150 Bogenlampen, darunter eine große Anzahl von Brillantlampen verwendet werden. Diese Effektbeleuchtung wird nach einer Idee des äußerst rührigen Ausstellungs-Direktors Gally durch das Installationsbureau der interessierten Elektrizitäts-Gesellschaft in glänzender Weise durchgeführt. Gestern abends fand im Beisein der Komitemitglieder mit dem Ausstellungs-Präsidenten kais. Rat F. Krenn an der Spitze die erste Beleuchtungsprobe statt, welche einen Erfolg hatte, der selbst Jene überraschte, die seit Wochen und Monaten mit den Arbeiten beschäftigt waren. Die Besucher der Ausstellung wird dadurch ein Schauspiel geboten, d. h. eine, die es Wenn schöner und anziehender darbieten dürfte.